

Europäischer Nerz auf der Roten Liste



Schön & begehrt

Er ist schön, er ist begehrt. Mit wachen, tiefschwarzen Augen über weißer Schnauze steht er in seinem gleichmäßig dunkelbraunen, seidendichten Fell auf den Hinterbeinen und checkt die Lage. Sein schimmerndes Fell ist ihm jedoch zum Verhängnis geworden und sein Anblick bietet sich in Deutschland heute nicht mehr. Der europäische Nerz ist hierzulande ausgestorben. Er wurde in der Vergangenheit stark bejagt und findet sich heute nur mehr um Damenschultern oder in Nerzmänteln wieder.

Im Saarland wird seit Frühjahr 2006 jedoch versucht, das Tier aus der Familie der Marder wiederanzusiedeln. Erste Ergebnisse des Projektes sind vielversprechend: Alle in die Natur entlassenen Tiere zeigen ein arttypisches Verhalten. Und ca. 33 Prozent der ausgewilderten Nerze überlebten bisher – im Vergleich zu Wiederansiedlungsprojekten anderer Kleinraubtiere ist das ein überdurchschnittlicher Erfolg. Das Projektgebiet liegt zwischen den Städten Lebach und Ottweiler. „Die Nerze für die Auswilderung wurden vom Verein „EuroNerz e.V.“ über mehrere Jahre hinweg – auch in Zusammenarbeit mit Zoos und Tierparks – aufgezogen“, berichtet Heidrun Heidecke, Artenschutzexpertin beim Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND).

Der Nerz liebt die Dämmerung und die Nacht, tagsüber verkriecht er sich in seinen Bau, den er sich selbst gegraben oder von anderen Tieren übernommen hat. Besonders raffiniert versorgt er sich im Winter. Er hält sich Löcher im Eis offen, gleitet dort ins

Wasser und macht mit Schwimmhäuten gerüstet am Gewässergrund leichte Beute: Frösche, die sich in der Winterstarre befinden.

Ursprünglich bevölkerte der Nerz fast alle Regionen Europas, streifte durch dicht bewachsene, naturnahe Ufer von Flüssen, Bächen und Seen, auch Sümpfe und Bruchwälder zählten zu seinem Zuhause. Waldrodungen, Flussbegradigungen und Gewässerverschmutzung haben ihm seinen Lebensraum genommen. Außerdem vertragen sich europäische Nerze nicht gut mit ihren entfernten Verwandten, den amerikanischen Nerzen, auch Minks genannt: Der Mink ist größer und anpassungsfähiger als der kleinere Nerz und verfolgt ihn durch gezielte Angriffe. Minks sind ursprünglich nicht in Europa heimisch, breiten sich hier aber seit den 1950er Jahren aus, nachdem Einzelnen die Flucht aus Pelztierfarmen gelang. Seitdem verdrängen sie den europäischen Nerz. „Das Wiederansiedlungsprojekt im Saarland macht uns Hoffnung. Heute zählt der europäische Nerz noch zu den am stärksten bedrohten Säugetieren Europas“, so Heidrun Heidecke. „Da seine Lebensräume weiter zerschnitten, verkleinert und zerstört werden, ist sein Überleben stark gefährdet.“ Sollte eine Ansiedlung auch außerhalb des Saarlandes gelingen, könnte man ihm wieder begegnen, dem schönen Tier mit den dunklen Augen über der weißen Schnauze und dem schimmernden Fell.



Ansprechpartnerin:
Heidrun Heidecke
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
Bundesgeschäftsstelle
Am Köllnischen Park 1

10179 Berlin
Tel. 030/275864-0
Fax 030/275864-40
E-Mail: heidrun.heidecke@bund.net
www.bund.net

Der europäische Nerz auf einen Blick *(Lat. Mustela lutreola)*

Schutzstatus	
Rote Liste Saarland	ausgestorben
Rote Liste Deutschland	ausgestorben
Schutzstatus	
Europa	geschützt nach FFH-Richtlinie Anhang II und IV
Verbreitungsgebiet	
Ursprünglich	Ostspanien bis zum Ural, Zentralfinland bis ans Schwarze Meer
Heute	Nordspanien, Westfrankreich, Weißrussland, Russland, rumänisches Donaudelta
Gefährdungsursachen	
Vergangenheit	• sehr starke Bejagung
Heute	• Zerstörung seines Lebensraumes durch Waldrodung, Flussbegradigung und Gewässerverschmutzung • Verdrängung durch die robusteren amerikanischen Nerze, die aus Pelztierfarmen fliehen konnten (seit 1950)
Schutzmaßnahmen	
Maßnahmen in Deutschland	• Wiederansiedlungsprojekt des „EuroNerz e.V.“ im Saarland • Erhaltungszucht in 15 Tierparks • Beseitigung von einwandernden Pflanzen
Kennzeichen	
Gestalt	• Fell gleichmäßig dunkelbraun • Schnauze und Kinn weiß
Kopf-Rumpf-Länge	• 2–43 cm
Schwanzlänge	• 12–19 cm
Wissenswertes	
Familie	Marder
Lebensraum	• dicht bewachsene, naturnahe Ufer von Fließ- und Stillgewässern • Sümpfe • Bruchwälder
Nahrung	• kleine Säugetiere (z.B. Mäuse und andere Nagetiere), kleinere Fische, Frösche, Amphibien, Vögel, Wasserinsekten, Krebse
Paarungszeit	Februar–März
Wurfgröße	2–7 Junge
Lebenserwartung	7–10 Jahre
Außerdem	• Einzelgänger • dämmerungs- und nachtaktiv

Impressum

Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V.
Friends of the Earth Germany

Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin
Tel. 030/27586-40 • Fax: -440
www.bund.net • info@bund.net

Text: Vera Neuhäuser • Foto: S. Meyers
Redaktion: Dr. Norbert Franck (ViSdP)
Produktion: N & U GmbH • Druck: Z.B.I